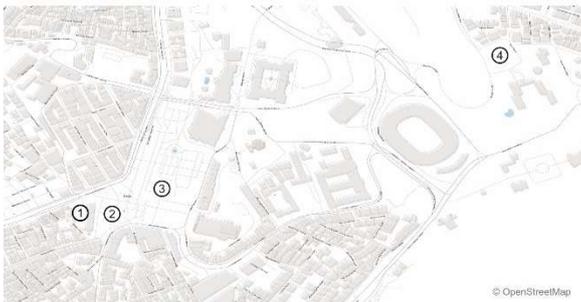




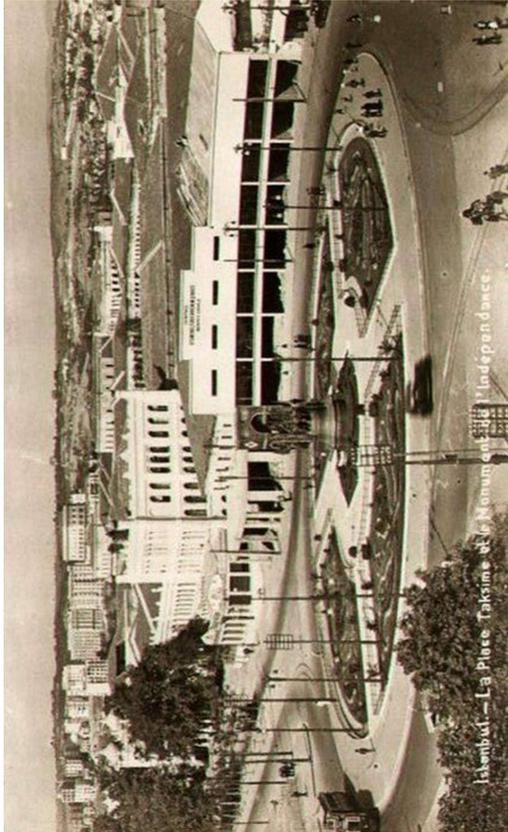
*Taksim Platz mit Moschee, Cumhuriyet-Denkmal und dem vorgesehenen Standort des İsmet İnönü Denkmals
2019, Roya Noorinezhad*

Erinnerungsräume [Istanbul]

ROYA NOORINEZHAD



- ① Moschee (Taksim Platz)
- ② Cumhuriyet Denkmal (Taksim Platz)
- ③ damals vorgesehener Standort des Ismet İnönü Denkmals (Taksim Platz)
- ④ aktueller Standort des Ismet İnönü Denkmals (Ismet İnönü Park)



Taksim Platz mit osmanischer Kaserne, 1930er, Fotoquelle unbekannt

Orhan Esen

Taksim des Vergessens

Taksim: Ein Hügel Istanbuls. Einst waren hier Friedhöfe und Wiesen am nördlichen Stadtrand.

Taksim heute: So bebaut, dass man nicht mehr erkennt, dass das ein Hügel ist.

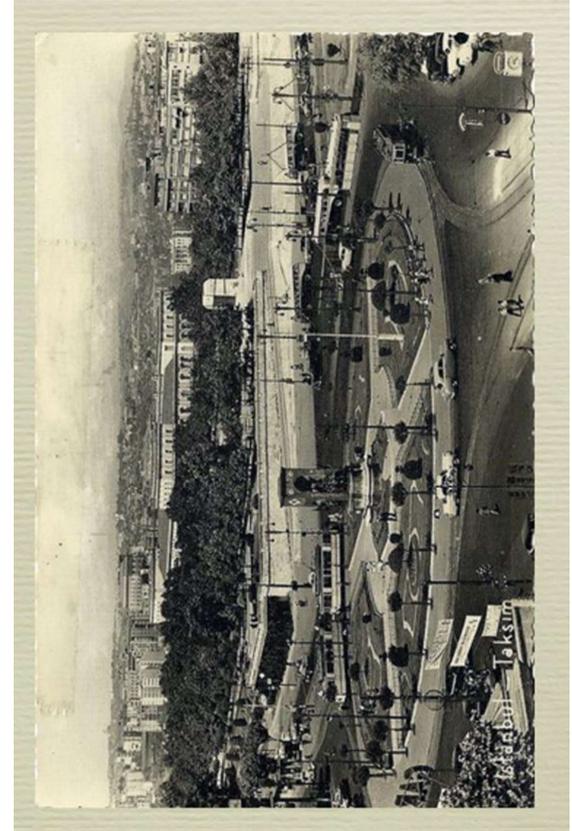
Taksim: bedeutet “die Aufteilung”. Das Trinkwasser wurde auf dieser Anhöhe gespeichert und in die Stadt weitergeleitet. Es sollte gerecht aufgeteilt werden. Die Zisterne und der Verteilerbau stehen noch, das Wasser jedoch fließt nicht mehr hier durch. Ob es woanders eine Einrichtung gibt, die für die gerechte Aufteilung unserer Ressourcen sorgt ?

Ein Taksimplatz auf diesem Hügelplateau existiert schon lange. Er wanderte jedoch und veränderte seine Form und Funktion mehrmals. Diese Geschichte des Raums zu erforschen und zu rekonstruieren, ist kompliziert aber möglich. Erinnerungen an vergangene Formen dieses Raums sind längst verblasst. Die Veränderungen gerade in den letzten Jahrzehnten erfolgten mit

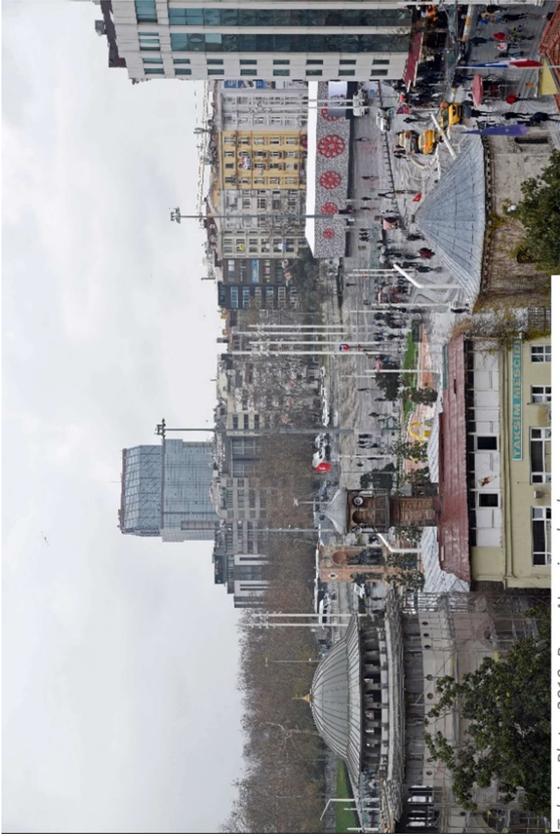
schwindelerregender Geschwindigkeit:
Miterlebende noch im gesunden Alter hätten
Schwierigkeiten sich zu erinnern.

Der Ur-Taksimplatz, nennen wir ihn mal **Taksim Eins**, ist in alten Postkarten bis Mitte/Ende der 1920er Jahre gegenwärtig. Weit unter einer Promille der aktuellen Bewohner Istanbuls dürften imstande sein, den Standort des Talimhane ("Exerzierplatz") Viertels als den ursprünglichen Standort ihres Taksimplatzes zu identifizieren.

Die letzten Zeitgenossen die den aktuellen Standort des Taksimplatzes und des angrenzenden Geziparks noch als bebaute Flächen erlebten, dürften sich bereits verabschiedet haben. Haben sie etwa ihren Kindern von den Flächensanierungen erzählt, just während andere Städte im zweiten Weltkrieg durch Bomben dem Erdboden gleich gemacht wurden? Wie haben sie das selber wahrgenommen? Wie haben sie es ihren Kindern weitererzählt, wenn sie es überhaupt erwähnenswert fanden, über Städtebau zu berichten?



Taksim Platz mit Sockel des İnönü Denkmals, 1950er, Quelle unbekannt



Taksim Platz, 2019, Roya Noorinezhad

Das stattliche Arifpaşa Wohnhaus bildete eine Tribüne für seine einstigen Bewohner aus der oberen Mittelschicht, dem Treiben auf dem Ur-Taksimplatz vom Balkon aus beizuwohnen. Heute ist jener Urplatz längst überbaut, aber das dazwischenliegende weite Anwesen der katholisch armenischen Stiftung Surp Agop versorgt die Bewohner des Hauses seitdem mit Weitblick und Sonnenschein. Das aktuelle Vorhaben der Stiftung, ihr Grundstück zu “entwickeln”, ließ die Bewohner den Himmel vergessen. Investoren auf Nachbargrundstücken haben bereits den Weg der Entwicklung vorgezeichnet: In die Höhe. Die Armen in den Reihenhäusern der Stiftung wurden nicht vergessen. Der französische Investor baute weiter draußen neue Sozialwohnungen für sie.

* * *

Die Südecke von „Taksim Eins“ wurde vom Überbauungsprogramm ausgenommen. Hier entstand inmitten eines Kreisverkehrs ein Denkmal zu Ehren der Republikgründer. Die Bauhistoriker reden vom Taksim des Staatsgründers Atatürk.

Taksim Zwei

Das Rondell von Taksim Zwei ist auf schwarz-weißen Bildern Istanbuler Familienalben gut präsent. Unter den umschließenden Bauten ragte das Kristal Gazinosu hervor: Die populären Musikveranstaltungen dort waren Höhepunkte des gesellschaftlichen Lebens in Istanbul. Die Bebauung rund ums Rondell wurde längst zu Schutt und Staub recycelt.

Der Platz wurde um 90 Grad ums Rondell gedreht, das wie ein Scharnier fungierte, und anschließend mittels Flächensanierung nach Osten erweitert. Im gleichen Zuge erfolgte auch die Ausdehnung nach Norden: Die Artilleriekaserne verschwand, der anliegende Gezipark (Promenadenpark) entstand. In Bezug auf dieses Ensemble reden die Bauhistoriker vom Taksim des İnönü. Der Atatürknachfolger schuf zusammen mit seinem Bürgermeister Lütfi Kırdar und dem Stadtplaner Henri Prost ein neues öffentliches Stadtzentrum für Istanbul. **Taksim Drei** entwickelte sich zum politisch symbolischen Mittelpunkt der Türkei.

vergessen wollen, bildet deshalb [...] die Grundlage nationaler Identität.“ (Aleida Assmann, Formen des Vergessens, Göttingen 2016, S. 27)

Was für die Bauhistoriker selbst-verständliches Wissen darstellt, ist für die Stadtgesellschaft absolutes Unwissen. Verantwortlich dafür, dass Herr İnönü in Vergessenheit geriet, ist kein Geringerer als er selbst. Er entschied, dass seine bereits fertiggestellte Statue hoch zu Ross doch nicht am Taksim aufgestellt wurde. Bis zum Ende des Zweiten Weltkrieges, aus der er sein Land sorgfältig heraushielt, hatte die Partei ihn “Nationaler Chef” genannt. Wenige Tage vor der Kapitulation des Deutschen Reichs erklärt er den Deutschen den Krieg, und legte stillschweigend den Titel des Chefs ab.

Ein 6 Meter hoher Sockel der am Eingang seiner Promenade (“Gezi”) am Taksim errichtet wurde, blieb 40 Jahre lang leer; bis er in den 1980ern abmontiert und in einer eher entlegenen ruhigen Ecke, genau genommen vor seinem Istanbuler Wohnhaus am Maçkapark, wieder aufgebaut wurde. Nur wenige Istanbuler dürften sich an die möglicherweise interessanteste Politikerpersönlichkeit der Republikgeschichte erinnern, wenn sie seine Reiterstatue dort sehen.

Ismet İnönü hatte sich als Regierungschef Atatürk's zurückgezogen. Weil er sich vom geplanten Dersim-Massaker an den kurdischen Aleviten distanzierte. Nach dem Tode seines Waffenbruders wird er zum Staatschef des Einparteienstaates, quasi zum Diktator, gewählt, bereitet jedoch seine eigene demokratische Abwahl in einem Mehrparteienregime sorgfältig vor. Er räumt seinen Posten für seinen politischen Erzfeind Bayar, verhandelt jedoch mit ihm den internen Staatspakt der Türkei, den Kemalismus, bevor er in die Opposition geht. Jahrelang fungiert er als Oppositionsführer und im sehr hohen Alter erneut als Regierungschef einer Koalitionsregierung, in der er zwei Putschversuche meisterhaft übersteht.

Generalissimo Evren, der später seine Statue aus dem Depot rausholen und vor sein Wohnhaus aufstellen sollte und selber ein Putschist war, hatte unter anderem die Partei İnönüs verbieten, und dessen 60 Jahre altes Archiv verbrennen lassen. Demnach hatte er kaum Interesse an seiner demokratiegeschichtlichen Relevanz. Konsequenterweise in seinen Absichten weist die Inschrift

erkunde ihre urbanen, historischen, sozialen wie aktuell gesellschaftlichen Kontexte. Dabei interessieren mich namentlich die bisweilen wechselhafte Geschichte dieser Monumente, die im Laufe der Zeit häufig umgestaltet, überschrieben oder überbaut wurden. Und gleichwohl ihr ursprünglicher Kontext und ihre Bedeutung durchaus verloren gegangen sein mögen, tragen sie als „kollektive Gedächtnisstätten“ in der Ambivalenz von Vergessen und Erinnern doch die prägenden Erfahrungen einer Gesellschaft in sich, und weisen so gleichermaßen in Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft.

„Vergessen geschieht lautlos, unspektakulär, Erinnern ist demgegenüber die unwahrscheinliche Ausnahme, die auf bestimmten Voraussetzungen beruht.“ (Aleida Assmann, Formen des Vergessens, Göttingen 2016, S. 30)

„Individuelles und kollektives Vergessen funktioniert wie ein Konturstift; es grundiert das Selbstbild und formt die Biographie. Was wir gemeinsam vergessen haben und was wir

Mehrparteiensystem und freie Wahlen zuzulassen, das Denkmal doch nicht aufzustellen. Mehr als 38 Jahre war das Bildwerk der Öffentlichkeit entzogen und wurde bis zur Wiederaufstellung in einem Depot verwahrt. Belling der 1938 aus Nazi-Deutschland emigrierte, avancierte als Protegé des Präsidenten İnönü schnell zu einem der führenden Akademieprofessoren und türkischen Staatsbildhauer in Istanbul. Das repräsentative Reiterstandbild des Präsidenten erscheint wie eine radikale Kehrtwende im Schaffen des Künstlers, greift Gestaltungsformen des 19. Jahrhunderts auf, und weicht von seiner früheren avantgardistischen Ästhetik deutlich ab. Nahtlos reiht es sich ein in die unter Mustafa Kemal Atatürk begonnene und geförderte nationale Denkmal-Landschaft der Türkei.

Die Verbindung zwischen Erinnerung, Erinnerungskultur und ihrer Sichtbarkeit im öffentlichen Raum ist von wesentlicher Bedeutung für mein künstlerisches Werkverständnis. In den letzten Jahren beschäftige ich mich verstärkt mit Denkmälern,

an der Statue lediglich auf İnönüs Qualitäten in seiner jüngeren Karriere als Soldat im Befreiungskrieg und als Waffenbruder Atatürks hin.

Taksim Vier von Premier Menderes ist ein Parkplatz für Autos, ein Terminal für Busse. Sein Konzept steht in Konkurrenz mit dem Taksim İnönü's, der sich über Jahrzehnte vom Platz der Republik zur politischen Agora der Bürger und Bürgerinnen weiterentwickelt hatte. Beide Konzepte ringen jahrzehntelang um die Vorherrschaft des Raums. Der blutige 1. Mai 1977 ist ein tragisches Kapitel darin, die zweiwöchige Besetzung durch die Gezi Bewegung im Juni 2013 ein zukunftsweisendes, hoffnungstragendes. Das politische Gedächtnis der Türkei wird am Taksimplatz archiviert.

Bürgermeister Dalan reißt eine saftige Schneise in die unmittelbar angrenzende Tarlaabaşı Nachbarschaft. Sein **Taksim Fünf** wird ein anonymer Transitort. Seine Absichten sind unrein: Er versucht das zentrale Business Viertel der aufstrebenden Global City auf das historisch / geographische Zentrum inklusive Taksim

aufzuoktroyieren. Eine von Autobahnen umschlossene Büro-Innenstadt. Es spricht für sich, dass das kühne Vorhaben zur totalen Auslöschung des gesamten urbanen Gedächtnisses gerade "Essener Plan" genannt wird. Planung als Bundesdeutsches Exportprodukt. Dalan wird abgewählt ohne mit den Wimpern zu zucken, doch wirkt sein Tun bis heute nach.

Taksim Sechs, das ist die unmittelbare, nicht so sehr durchdachte Angstreaktion auf Dalan, unter seinem schnell herbei gezauberten Nachfolger Sözen: Taksim samt des benachbartem Pera-Viertel wird zum Synonym für die urbane Identität Istanbuls erklärt. Ein historisierendes Disneyland entsteht als trauriges Resultat. Eine bodenständige Erinnerungskultur, etwa die Aufarbeitung des Septemberpogroms 1955 lässt auf sich warten.

Taksim Sieben, ist ein Taksim erfolgter und beabsichtigter, jedoch immer übersteigter Gesten Erdoğan's. Sein Autotunnel liegt in der Tradition von Vier und Fünf. Der Moscheebau zu Taksim ist der laute Aufruf zum selektiven Vergessen. Der Abriss und der barocke

Im Fokus einer dort neu begonnenen fotografischen und videografischen Werkreihe stehen neben dem Taksim Platz, dem Gezi-Park und ihrer unmittelbar angrenzenden, nachbarschaftlichen, und sich in einem rasanten Tempo verändernden urbanen Umgebung insbesondere zwei national bedeutsame Gedenkstätten der Türkei. Einerseits das 1928 zu Ehren von Mustafa Kemal Atatürk enthüllte "Cumhuriyet Anıtı" (Denkmal der Republik) das sich in der westlichen Hälfte des Taksim Platzes befindet. Rund elf Meter hoch, und vom italienischen Bildhauer Pietro Canonica entworfen, erinnert das Bauwerk, aus Stein, Marmor und Bronze an die Gründung der Türkischen Republik im Jahre 1923. Andererseits das 1938 vom deutschen Bildhauer Rudolf Belling geschaffene Denkmal des türkischen Staatspräsidenten İsmet İnönü, das eine deutlich wechselhaftere Geschichte aufweist, und ebenfalls am Taksim-Platz jedoch in gewisser räumlicher Konkurrenz mit dem Atatürk-Denkmal aufgestellt werden sollte. Nach der Fertigstellung des Reiterstandbildes entschied jedoch İnönü, bedingt durch seine Entscheidung ein

Roya Noorinezhad

Erinnerungsräume

„Wie Musil betonte, haben Denkmäler, nachdem sie einmal aufgestellt wurden, die Eigenschaft, stumm vor sich hinzudämmern und als Ruheplatz, Wegmarke oder Treffpunkt wahrgenommen zu werden. Deshalb tendieren sie trotz ihrer großen Gesten und ihres ostentativen Pathos letztlich zur Unauffälligkeit. Ihre schiere Dauer und Unbeweglichkeit verleiht ihnen keine außergewöhnliche Aura, sondern das Gegenteil, nämlich Unsichtbarkeit.“ (Aleida Assmann, Formen des Vergessens, Göttingen, 2016, S.82)

Robert Musils Aussage die sich im Grundsatz auf historische, in der Regel häufig nationalistische und heroische Erinnerungsstätten bezieht, war mir ein wichtiger Anhaltspunkt und Inspiration während eines mehrmonatigen Auslandsaufenthaltes, als Stipendiatin des „Atelier Galata Stipendiums“ der Stadt Köln in Istanbul.

Wiederaufbau des Atatürk-Kulturzentrums (AKM) sowie der historisierende Wiederaufbau der Artilleriekaserne auf dem Gelände des Geziparks wären das ebenfalls.

Sie folgen den Fusstapfen von Taksim Sechs und interpretieren diese Linie als eine neo-osmanische / islamistische. Diese kann er jedoch nicht durchsetzen. Beim AKM muss er mindestens in puncto Aussenarchitektur des Neubaus eine Konzession mit der modernistischen Tradition des Vorgängerbaus eingehen. Sein kühnster Plan, die Artilleriekaserne des Taksim, 72 Jahre nach ihrem Abriss unter Denkmalschutz zu stellen und - etwa analog des Berliner Stadtschloss – wieder zu errichten, scheitert am Gezi Aufstand.

6 Jahre nach dem „Gezibeben“ übernimmt die Opposition die Regierungsgeschäfte in Istanbul.

Taksim Acht, das entsteht gerade. Ein dreistufiger internationaler Städtebau-wettbewerb mit dem Zweck den Taksimplatz samt Gezipark nach den großen Gesten wieder zusammenzuflickern wurde ausgelobt und noch während der Pandemie durchgeführt. Resultate der zweiten Runde

wurden heute, am 22.09.2020 bekanntgegeben, die dritte und letzte Runde, bei denen die Stadtgesellschaft, die Politik und die Experten paritätisch mit je einem Drittel Stimmrecht der Entscheidung beitragen werden, wird noch Zeit in Anspruch nehmen.

Politisch verantwortlich für das progressive Procedere am Taksim Acht ist Imamoğlu, der neugewählte oppositionelle Oberbürgermeister. Seine politische Karriere begann er als Bezirksbürgermeister in Beylikdüzü am Westrand, der erst seit den 1980er Jahren als Neustadt aufgebaut wurde. Das 40 Jahre andauernde Experiment Beylikdüzü ist so ziemlich das urbane Gegennarrativ zu Taksim. Gerade die Beladung mit einer dynamischen zukunftsorientierten Geschichte aus der urbanen Peripherie, macht seine Herangehensweise interessant.

* * *

Woran möchte sich Istanbul gerne erinnern, was will sie (erst einmal) lieber in die Welten des temporären oder des permanenten Vergessens

auslagern? Jedenfalls gibt es dafür keinen geeigneteren Ort, der dem kollektiven Stadtgedächtnis als Tresor dienen könnte, als den Taksimplatz.

Orhan Esen

Berlin, 22.09.2020